

Litterarische Umschau.

G. Warneck, Dr. theol., Welche Pflichten legen uns unsere Kolonien auf? Eine Berufung an das christliche deutsche Gewissen. Heilbronn, Gebr. Henninger 1886. Preis 2 M.

Nach der vielen Spreu, die eine unklare, übelberatene Kolonialbegeisterung in Broschüren und Zeitungsartikeln über unserm Vaterlande aufgewirbelt hat, endlich einmal wieder vollgewichtige Weizenkörner! Dieser Schrift merkt man es an, daß sie keine grauen theoretischen Gespinnste, entstanden im engen Bannkreise der Studierstube, enthält, sondern Ratschläge, Mahnrufe und Bitten, aus einem welterfahrenen, für das Wohl und Gedeihen unseres Vaterlandes begeistert schlagenden Herzen herausgeboren. Scharf durchdacht, überall den Nagel auf den Kopf treffend, klar und präzise, die charakteristischen Merkmale Warneckscher Schreibweise, wir finden sie auch in dieser Broschüre beisammen. In 10 verschiedenen Kapiteln hat Warneck seinen reichen Stoff übersichtlich gruppiert; sie lauten im einzelnen: Eine vollendete Thatsache. Eine nüchterne Betrachtung. Die Eingeborenen und ihr Recht. Die christliche Mission. Deutschlands bisherige Missionsleistungen. Die Besetzung der deutschen Kolonien durch deutsche Missionare. Die Kulturaufgabe und ihre Gefahren. Drei Bitten an die deutsche Kolonialregierung. Zwei Bitten an den deutschen Großhandel. Eine Frage an den christlichen Adel deutscher Nation. In bezug auf die wichtige, jetzt so vielfach ventilirte Frage der Arbeitserziehung der Eingeborenen führen wir aus Warnecks Schrift folgende instruktive Sätze an: „Die Arbeitsscheu des Negers hat ihren Grund nicht bloß in klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnissen, sondern sie ist auch das Ergebnis einer Reihe überkommener sittlicher Anschauungen und sozialer Zustände. Die Arbeit steht unter dem Banne der Verachtung; darum ist sie wesentlich Sache der Sklaven und Frauen. Solange die Institutionen der Sklaverei und Vielweiberei bestehen, wird die Arbeit niemals zu Ehren kommen. Es liegt auf der Hand, daß also eine Umwandlung in diesen Anschauungen und Lebensverhältnissen unerläßliche Bedingung für eine wirkliche Erziehung zur Arbeit ist. Und hier ist die Stelle, an der die christliche Mission einsetzt.“ Wir raten allen denen, die sich mit der Kolonialfrage in unserem Vaterlande befassen — und welcher Gebildete thäte dies nicht heutigen Tages —, sich mit dem Inhalte dieser so wichtigen Broschüre vertraut zu machen.

G. K.

H. Gundert, Die evangelische Mission, ihre Länder, Völker und Arbeiten. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Calw und Stuttgart, Vereinsbuchhandlung 1886. Preis 2 M.

Ein vortreffliches Nachschlagebuch, wie es nur ein Mann schreiben kann, der die gründlichsten Missionsstudien gemacht hat und den vielseitigen Stoff vollkommen beherrscht. Zunächst erhalten wir in dem Buche einen prägnanten Überblick über die evangelischen Missionsgesellschaften der verschiedenen Länder, der wohl an relativer Genauigkeit das Menschenmögliche bietet. Absolute Genauigkeit bleibt ja bei einem so vielseitigen, täglich neue Kreise in Bewegung setzenden Werke, wie es die Mission ist, stets nur ein frommer Wunsch. Nach dem Überblick über die Missionszentren in der Heimat folgt nun die Wanderung durch die verschiedenen Missionsgebiete, auf welcher nach einander die Missionsarbeiten in Westafrika, Südafrika, Ostafrika, Vorderasien, Vorderindien, Hinterindien und dem Archipel, China, Japan, Ozeanien (Australien), Nordamerika, Mittelamerika und Südamerika zur Besprechung gelangen. Mit wenig Ausnahmen werden alle, auch die kleinsten evangelischen Missionsstationen angeführt; auch finden wir überall die neueste, oft schwer zugängliche Missionsstatistik verwertet. Für die nächste Auflage bitten wir den Verfasser, den auf S. 55 als Freimissionar angeführten Arnot unter die Plymouth-Brüder auf S. 54 einzureihen, ferner die Hilfsgesellschaften für die Santalmission in Schweden, Norwegen und Dänemark, sowie den unter Pastor Hagbergs Leitung stehenden schwedischen Jerusalemsverein, und endlich die einzelnen Stationen der Wesleyanischen Mission im Bismarkarchipel (Port Hunter, Lauru, Mioko, Kabakada, Raluana, Matupi und Nodup) anzuführen.

G. K.

P. Bouche, Sept ans en Afrique Occidentale. La Côte des Esclaves et le Dahomey. Avec une carte. Paris, Plon 1885.

Wie das vorliegende Buch beweist, hat die 7jährige Missionsarbeit des Abbé P. Bouche auf der Sklavenküste auch für die Geographie und Ethnographie jenes afrikanischen Küstengebietes einen Ertrag geliefert. Porto Novo, Weidah, Aghwe und Lagos waren vornehmlich die Küstenpunkte, an denen der Verfasser in den Jahren 1866—1875 längere Zeit verweilte. Das ethnographische Bild, welches der Verfasser von den Negerstämmen der Sklavenküste zwischen dem Togolande und Lagos entwirft, ist ein sehr vollständiges und verdient alle Beachtung. Weniger Wert haben die Mitteilungen über Dahome. Die dem Buche angefügte Karte ist zu dürftig und ungenau und wäre besser weggeblieben.

G. K.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Litterarische Umschau 166-167](#)